

als die Nebenzacken war, und nur diese längere Zinke konnte erhoben werden, die anderen zerfielen in Stückchen. Inner der westlichen Seitenmauer wurden noch einige gewaltige Hirschgeweihe gefunden, die entzwei gesägt sind und einige rothgebrannte Ziegel mit einer Hohlkehle am Rand, ohne Spur einer Inschrift oder Zahl. Da das Innere dieses länglichen Gevierts noch beinahe ganz zugedeckt ist, und erst nach einem oder zwei Jahren ganz aufgedeckt sein wird, so lässt sich hoffen, auf neue Funde zu stossen, von grösserem Werthe als bis jetzt." Im Juni 1852 erhielt ich von Herrn Fetz folgende Zeilen: „Die Ausgrabungen in Schân habe ich oft besichtigt, sie sind noch nicht vollendet und werden wohl unvollendet bleiben, weil man auf einem grossen Theile dieser Ruinen Weingärten zu pflanzen Willens sein soll. Nur einige Quermauern sind, und zwar nur theilweise zum Vorschein gekommen. Die Zwischenlager sind voll alten Schuttes und viele Hirsch- oder Rehgeweihe kommen an Tag. Von andern Funden keine Spur mehr". Da hier nach Kaiser S. 158 später ein königlicher Hof und eine königliche Herberge war, wie in Chur, Lenz etc. auf dieser Strasse nach Italien, die auch schon die Römer gebraucht hatten, so lassen sich die Funde aus verschiedenen Zeitaltern erklären.

Die *Tabula Peutingeriana* (Segment III, A), die allein die Orte Clunia und Magia nennt, setzt die Entfernung von Brigantio nach Clunia M. P. ¹⁾ XVII, von Clunia nach Magia M. P. XVIII, von Magia nach Curia M. P. XVI, zusammen 51 M. P. Julius Leichtlen hat seinem: „Schwaben unter den Römern. Freiburg im Breisgau 1825" auch aus der Peutinger'schen Tafel das diessfällige Segment und auf deren Grundlage eine grössere Karte von Schwaben unter den Römern beigelegt, und auf dieser die Römerstrasse von Brigantium sowohl nach Arbor felix, ad Fines etc. als auch über Clunia bis nach Magia verzeichnet. Er hat zugleich auch unser Vorarlberg und das Fürstenthum Liechtenstein ohne Angabe irgend einer Quelle, wie mir scheint ganz willkürlich, mit römischen oder aus dem Keltischen latinisirten Namen bereichert. So nennt und schreibt er die Stadt Bregenz BRIGANTIUM ²⁾, den Fluss Bregenz, die Bregenzer-Aach, Brigantia F.; setzt nach Hohenems DAMASIA und nennt den von den Römern gewiss gar nicht beachteten Emserbach Damasias F. (*lucius*); weiter nennt er die walgauische III LIKIA, da doch dieser Name unbestreitbar auf den Liech oder Lech hinweist. Auch Spruner in seiner vorerwähnten Karte von Gross-Germanien, Rhätien etc. folgt ihm mit zu grossem Vertrauen, und setzt diese Damasias unterhalb Clunia nordöstlich hin in die Gegend von Hohenems; der mit Damasias ähnliche Name von Amasia oder Amisia, das im Mittellatein unser Ems bezeichnet, mag Leichtlen verleitet haben. Damasias wird von Strabo ³⁾ die Burg der Licatier genannt, und diese ist sicherlich nur am Lech und nicht in Vorarlberg, obgleich der Lech in dessen Hochgebirge seine Quellen hat, zu suchen. Director v. Raiser in seinem Ober-Donau-Kreise S. 14 lässt auf der Stelle von Damasias durch Drusus Augusta Vindelicorum entstehen. Vielleicht ist diese Feste in der Gegend von *Frons Rhaetiae* (Pfronten) oder *Fauces Alpium* (Füssen), wo der Lech sich den Alpen entwindet, oder weiter oben bei der Ehrenberger Klause zu suchen? Ferner erhalten von Leichtlen DRUSOMAGUS und Drusomagus F. ihre Stelle als Ort und Fluss (!) bei dem Liechtensteinischen Drüsen oder Triesen, das urkundlich Trisun genannt wird. Ein Ort Drusomagus ist in Rhaetia secunda bekannt, und soll das jetzige Drusheim sein. Zum Schlusse heisst bei Leichtlen Benden EBODURUM, die in den Schweizerkriegen viel umkämpfte Feste Gutenberg ICTODURUM und MAGIA ist ihm Maiefeld, jedoch noch nicht erwiesen, indem Maiefeld im Mittelalter urkundlich Lupinum heisst.

So viel über die Römerstrassen durch die Thäler der Rhaetia I. Der praktische Blick der Römer sah und fand gewiss die rechten, strategischen Punkte, wie es allenthalben ihre Strassenzüge, Mansiones und Castra bezeugen.

¹⁾ M. P. d. i. millia passuum.

²⁾ Strabo p. 206 und die *Tabula Peutingeriana* nennen die Stadt Brigantium; Brigantia hingegen das *Itinerarium Antonini Augusti*, ed. Wesseling, Amstelod. 1735, p. 237 et 259 et not. ad p. 258.

³⁾ — ἡ τῶν Λικατίων ἀρχὴ πόλις Δαμασία. Strab. pag. 206.